



Schluss.

Mit besonderer Vorliebe hatte sich Alfred dem Privatstudium der Naturwissenschaften hingegeben, wobei ihn seine Lehrer durch Rat und That unterstützten. So erreichte er nach und nach einen Standpunkt, von dem es ihm möglich wurde, den großen Zusammenhang und das lebendige Zueinandergreifen der Naturgesetze einzusehen.

So oft er in ein neues Gebiet der Physik oder eines andern Zweiges der Naturwissenschaft durch ein Buch oder durch Unterhaltung mit gleichstrebenden Genossen eingeführt wurde, erinnerte er sich immer der schönen Tage, da er mit Herrn Ehrhardt die Ferienreise gemacht, welche ihm eigentlich den ersten Anstoß zu der genauen Betrachtung der Naturerscheinungen und der Erforschung ihrer Gesetze gegeben hatte. Jedesmal beschlich ihn dann das peinigende Gefühl, daß er dem treuen Führer und Lehrer eigentlich immer noch den rechten Dank für die Unterweisungen auf jener Reise schuldig sei.

Eines Tages aber, da er sich gerade beschäftigte mit der Urgeschichte der Menschheit während der Steinzeit, die ihn ja wieder daran erinnerte, wie sich die Steine bewegen, war ihm die Art des Dankes klar: — freudig legte er seine Schreibmaterialien zurecht und fing rüstig an zu arbeiten. Jede freie Zeit benutzte er, die Ferien kamen ihm sehr günstig, der angefangene Aufsatz wuchs immer mehr an Umfang — endlich, es war gerade am Jahrestage jener Reise, faltete er die Arbeit in einen gefälligen Umschlag und überreichte seinem geliebten und verehrten Ehrhardt als nachträglichen Dank einen Aufsatz über „Die Naturgesetze und die Menschen.“ Die Freude Ehrhardts läßt sich denken. Sowie er eine freie Stunde gewinnen konnte, setzte er sich hin und las den Aufsatz von Anfang bis zum Ende ohne Unterbrechung durch.